

## Fahrzeugaufbruch flüchtet auf Autobahn

Nach Verfolgungsfahrt festgenommen

**HELMSTADT (eug)** Mit einem ge-  
stohlenen VW-Bus ist ein Mann am  
Mittwochmittag auf der A 3 vor  
der Polizei geflohen. Der Tatverdäch-  
tige wurde in Helmstadt festgenom-  
men, nachdem er zuvor mehrere  
Verkehrsteilnehmer gefährdet und  
mindestens ein Fahrzeug beschädigt  
hatte. Die Würzburger Polizei sucht  
nun Zeugen.

Gegen 15 Uhr wollten Beamte der  
Verkehrspolizei Aschaffenburg auf  
der A 3 einen weißen VW-Bus kont-  
rollieren, der Richtung Würzburg  
unterwegs war. Anstatt anzuhalt-  
en, gab der Fahrer jedoch Gas und ver-  
suchte zu fliehen. Wie sich später her-  
ausstellte, hatte der 32-jährige Fahr-  
er den VW am gleichen Tag im  
Raum Bad Kreuznach entwendet.

Der Mann fuhr äußerst rücksichts-  
los und zeitweise mit sehr hoher Ge-  
schwindigkeit. Auf dem Standstrei-  
fen überholte er mehrere Fahrzeuge.  
Außerdem versuchte er, andere  
Autofahrer und selbst einige Strei-  
fenwagen abzuordnen, um sich  
freie Bahn zu schaffen.

Auf Höhe von Helmstadt fuhr der  
Autodieb dann auf einen Parkplatz  
und weiter über einen Waldweg  
Richtung Helmstadt. Die Polizei be-  
richtet, dass er durch seine aggressive  
Fahrweise auch einige Spaziergänger  
gefährdete, die im Wald unterwegs  
waren.

An der Großfahndung war auch  
ein Polizeihubschrauber beteiligt.  
Die Helikopterbesatzung entdeckte  
den VW-Bus kurz darauf in Helm-  
stadt. Der 32-Jährige hatte das Fahr-  
zeug dort abgestellt und versucht,  
sich zu Fuß aus dem Staub zu ma-  
chen. Ein Hundeführer und eine Zi-  
vilstreife nahmen den Täter aber  
kurz darauf in der Ortsmitte fest.

Nach Überprüfung der Personali-  
en des Mannes aus dem Raum Bad  
Kreuznach stellte sich heraus, dass  
gegen ihn am Dienstag bereits ein  
Haftbefehl unter anderem wegen  
verschiedener Diebstahlsdelikte er-  
lassen worden war. Der 32-Jährige  
wurde festgenommen und wird dem  
Hafttrichter vorgeführt.

**Zeugen** werden gebeten, sich unter  
☎ (09 31) 45 71 630 zu melden.

## Linke Schuhe auf dem Kieker

**MARGETHÖCHHEIM (eug)** In der  
Nacht zum Mittwoch schlug ein Un-  
bekannter gegen 3.30 Uhr in der  
Margethöcherer Dorfstraße den  
Glaseinsatz einer Holztüre ein, um  
sich so Zutritt zum Treppenhaus zu  
verschaffen. Im Treppenhaus nahm  
der – oder auch eventuell die Unbe-  
kannnten – dann mehrere linke Schu-  
he vom Boden und warf diese in den  
Hof.

Zum Tatmotiv liegen keine An-  
haltspunkte vor. An der Türe ent-  
stand Sachschaden von 250 Euro.

**Hinweise** an die Polizei unter  
☎ (09 31) 457-1630.

### Kurz gesagt

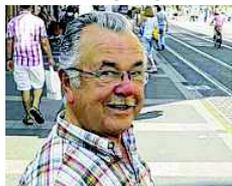


FOTO: FRANK-SAMUEL SCHÄFER

**Wagner-Festspiele: Sänger wegen Hakenkreuz-Tattoo gefeuert**  
Ob der betroffene Sänger Evgeny Nikitin wirklich so unschuldig ist, wie er tut, sei mal dahingestellt. Dass aber gerade die Familie Wagner mit ihrer Vergangenheit hier den Richter und Moralapostel spielt, ist schon ein starkes Stück.  
Peter Holleber, Thüngenheim



Alles nur gefälscht: In der Würzburger Zentrale der Sparkasse Mainfranken zeigt der Verein „Beringers Lügensteine“ auch die berüchtigten Fälschungen.

FOTOS: THOMAS OBERMEIER

# Auf den Leim gegangen

**Historischer Betrug:** War der Professor, der auf die Lügensteine aus Eibelstadt reingefallen ist, ein Versager? Oder das Opfer einer Intrige? Eine Ausstellung versucht sich an einer Klärung.

Von unserem Redaktionsmitglied  
**WOLFGANG JUNG**

**A**m 4. Oktober 1725 kommt Johann Bartholomäus Adam Beringer groß in den Leipziger „Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen“ raus. Da steht, der Mediziner, Hochfürstliche Rat und Leibarzt des Fürstbischofs habe vor wenigen Monaten „in einem Wunderberg“ die „aller-  
raresten und von niemanden bisher unter den versteinerten Sachen beschriebenen Luft- Meer- Land und Wasser-Thierchen“ gefunden. Beim ersten Anblick dieser Versteinerungen habe man „nicht anders glauben wollen, als wären sie durch die Kunst nachgemacht, um die Liebhaber solcher gebildeter Steine zu betrügen“. Eine Dissertation mit einer Deutung der Funde werde bald erscheinen. Und tatsächlich: Im Mai 1726 erscheint sie, die weltberühmt gewordene „Lithographia Wirceburgensis“.

Einiges spricht dafür, dass Beringer den Artikel im Leipziger Blatt selbst geschrieben hat. Hätte er nur auf den ersten Anblick vertraut, vielleicht bei der steinernen Spinne im steinernen Netz, dann wäre er nicht als geistiger Kretin in die internationale Wissenschaftsgeschichte eingegangen, als der Mann, der auf die „Würzburger Lügensteine“ hereingefallen ist. So sehr hatte Beringer sich festgebissen an der vermeintlichen Situation, dass er vor der Veröffentlichung seiner Lithographia nicht

dem offensichtlichsten Hinweis traute. Bei einem Ortstermin im Eibelstädter Weinberg, in Anwesenheit des Fürstbischofs und von Balthasar Neumann, hatte der Theologe und Mathematiker Jean Ignace Roderique gestanden, die Steine gefälscht zu haben.

Beringer ist vermutlich zwei Würzburger Gelehrten auf den Leim gegangen, dem Hof- und Universitätsbibliothekar Johann Georg von Eckhart und dem Roderique. Welche Gründe sie gehabt haben könnten, um ihren Kollegen mit gefälschten Steinen aus den Eibelstädter Weinbergen so gründlich zu blamieren, ist reichlich spekuliert worden. In „Beringers Lügensteine: 493 Corpora Delicti zwischen Dichtung und Wahrheit“, herausgegeben von den Freunden der Würzburger Geowissenschaften, erschienen 2005, stellen die Autoren Birgit Niebuhr und Gerd Geyer einige vor. Etwa: Roderique und von Eckhart hätten Beringer eine reingewürgt, weil er ihnen mit seiner selbstherrlichen Art auf die Nerven gegangen sei. Oder: Roderique habe Beringers Gattin verehrt und vier Eibelstädter Buben zur Untat angestiftet, um freie Fahrt bei der Dame zu haben, während der Gatte über den Steinen brutelt. Den Spekulationen sind keine Grenzen gesetzt.

In der Zentrale der Sparkasse Mainfranken Würzburg, in der Hofstraße, ist jetzt eine Ausstellung des Vereins „Beringers Lügensteine“ zu sehen, die auf der Basis einer zwei Jahre alten Dissertation der Hochbergerin Petra Hubmann entstanden ist. Dass Beringer und die Lügensteine bis heute die internationale Fachwelt beschäftigen, dokumentierte Prof. Dr. Alix Cooper, die an der Uni New York

Neuere europäische Geschichte lehrt. Hubmann stellt fest, der tatsächliche Tathergang sei bis heute ungeklärt. Sie vermutet, katholische Kräfte hätten im Hintergrund gewirkt, um dem fortschrittlichen, den Ideen der aufkommenden Aufklärung zugeneigten Beringer ein Bein zu stellen. Hubmann zeigt wie Niebuhr und Geyer auf, dass Beringer keineswegs so dumm war, wie später kolportiert wurde. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts, schreiben Niebuhr und Geyer, sei Wissenschaft aus dem Beobachten und Schlussfolgern entstanden. Messungen, physikalische und chemische Untersuchungen seien damals so gut wie unbekannt gewesen. Das heutige Wissen über Geologie und Paläontologie habe nichts mit den Vorstellungen von vor 300 Jahren zu tun. Beringer, stellen die Geschichtsforscher fest, sei nach

den Maßstäben seiner Zeit korrekt vorgegangen. Das Manko seiner Arbeit liege lediglich in der falschen Datenlage, den Lügensteinen. Lange war von knapp 2000 Lügensteinen, gefertigt aus Würzburger Muschelkalk, die Rede. Niebuhr und Geyer halten das in Anbetracht der kurzen Entstehungszeit für wenig wahrscheinlich. An die 1000, glauben sie, mögen es gewesen sein. Keine 600 sind bekannt.

Über die Jahrhunderte hinweg hielten sich Berichte, nach denen Täter und Opfer die Affäre nicht heil überstanden hätten. Auch das ist neueren Forschungen zufolge falsch. Beringer blieb hoch geachtet und behielt seine Ämter, unter anderem als Uni-Professor, Leiter des Juliuspitals und Leibarzt des Fürstbischofs. Von Eckhart blieb Hof- und Uni-Bibliothekar und erntete noch Ruhm als Entdecker des Hildebrand-Liedes, einer Heldendichtung aus dem 9. Jahrhundert. Auch Roderique musste Würzburg nicht verlassen. Er tat es freiwillig, als er sich nach von Eckharts Tod vergeblich als dessen Nachfolger bewarb. Er ging nach Köln, wo er als Professor für Geschichte und Herausgeber der antirepressiven „Gazette de Cologne“ eine internationale Karriere machte.

Und die Eibelstädter Buben hatten, vermuten Niebuhr und Geyer, für ihre Dienste wenigstens ein ordentliches Taschengeld bekommen, bevor sich ihre Spuren im Nebel der Geschichte verlor.



### Die Lügensteine

**Der Handwerker** der die Würzburger Lügensteine angefertigt hat, muss ein geschickter und künstlerisch leicht begabter Mensch gewesen sein. Die Uni Würzburg hat über 400 von ihnen untersucht. Die meisten, berichten Birgit Niebuhr und Gerd Geyer, seien „offenkundig relativ rasch hergestellte, aber in ihrem Entwurf dennoch durchdachte Exemplare“. Werkzeugspuren seien kaum zu erkennen. 15 bis 20 Prozent seien aber „lieblos“ gearbeitet.

**Manche Motive** auf den Steinen sind einfach wie die Darstellungen von Sonnen und Kometen. Ein Sonnenrelief soll einer der ersten Steine gewesen sein, den die Eibelstädter Buben dem Beringer unterjubelt haben.

**Erstaunen** weckt, dass der Gelehrte bei Schriftzeichen keinen Verdacht schöpfte. Ausgerechnet sie soll Beringer für den Beweis für eine natürliche Entstehung der Steine gehalten haben.

**Seifen, Kerzen, Schlüsselanhänger, Magnete, Schokoladenteilchen** und noch mehr, die mit Motiven der Lügensteine verziert sind, verkauft die Corollifex Gifts & History GmbH in Hockberg. Geschäftsführerin ist Petra Hubmann, die Macherin der Ausstellung. Mehr Infos unter <http://corollifex.de>

**Der Lügensteinweg** führt in Eibelstadt durch den Weinberg, aus dem die Figurensteine angeblich stammen. Die Spaziergänger sollten allerdings nicht alles glauben, was sie auf den Informationstafeln lesen; die Autoren erzählen zur Unterhaltung des Publikums auch Geschichten, an denen nun wirklich gar nichts dran ist.

**Die Ausstellung** „Neues über Beringer und über das Rätsel um die Lügensteine“, zusammengestellt aus Bildtafeln, Dokumenten und Objekten, ist bis 17. August in der Sparkasse Mainfranken in der Hofstraße 9 zu sehen.



Beringers Ehrenrettung: Die Ausstellung erklärt, warum er den Betrug nicht merkt.